

ROBINSONS TOCHTER

Jane Gardam

Roman, gebunden, 320 Seiten, Hanser Berlin, Carl Hanser Verlag, München 2020

Originaltitel: *Crusoe's Daughter* (Erstdruck 1985)

Übersetzt aus dem Englischen: Isabel Bogdam

Zur Autorin:

Jane Gardam wurde 1928 in North Yorkshire geboren und lebt heute in East Kent. Für ihr viel bewundertes schriftstellerisches Werk wurde sie mehrfach ausgezeichnet. Nach der Bestseller-Trilogie um Old Filth sowie dem Erzählungsband Die Leute von Privilege Hill erschienen bei Hanser Berlin zuletzt die Romane Bell und Harry (2019) und Robinsons Tochter (2020). (Quelle: Hanser Verlag)

Zum Inhalt:

Jane Gardams Roman „Robinsons Tochter“ erschien im englischsprachigen Original bereits 1985. Nachdem ihre Trilogie um den pensionierten Richter mit dem Spitznamen Old Filth auch auf dem Kontinent Bestsellerruhm erlangte, wurden zahlreiche ihrer früheren Romane neu aufgelegt oder neu übersetzt. Sie selbst hielt „Robinsons Tochter“ für ihren besten Roman: „In Robinsons Tochter steht alles drin, was ich zu sagen habe“, formulierte sie einmal.

Polly Flint, die Ich-Erzählerin, wird nach dem frühen Tod ihrer Mutter und nach mehreren missglückten Aufenthalten in Pflegefamilien von ihrem Vater, einem Kapitän zur See, als sechsjähriges Mädchen in die Obhut zweier lediger Tanten gegeben, die im Gelben Haus an der Küste Yorkshires leben. Kurz darauf stirbt auch ihr Vater bei einem Schiffsunglück, und so bleibt Polly bei den etwas sonderbaren, ungemein frommen Frauen, für die tägliche Kirchenbesuche zum Lebensinhalt gehören, die sich aber sehr um das Wohl des Kindes sorgen. Aus Geldmangel geht Polly nicht zur Schule, sondern wird zuhause von der ebenfalls zum Haushalt gehörenden Witwe Mrs. Hobbs in Deutsch und Französisch unterrichtet. So führt sie ein einsames und enges Leben in der Abgeschiedenheit der rauen Landschaft, bis sie die Bücher in der Bibliothek ihres Großvaters entdeckt. Im Alter von dreizehn und den kommenden Jahren liest sie sich durch die komplette englische Literatur und erschließt sich so das Leben außerhalb der ihr bekannten eng begrenzten Welt. Sie rebelliert, verweigert die Konfirmation und schließlich auch die Kirchenbesuche. Ihr Lieblingsbuch ist, und bleibt es auch für viele Jahre, „Robinson Crusoe“ von Daniel Defoe. Robinson wird für Polly, die sich ebenfalls auf einer einsamen Insel lebend fühlt, zu einer Identifikationsfigur. Die Romane Jane Austens begeistern sie nicht, sie bezeichnet sie als „Poesie der verschlungenen Seele“. Sie interessiert sich für „große, klare Seelen“ wie Robinson. „Crusoe war so vernünftig. Und so fantasielos. Er sortiert einen. Ich liebe ihn.“

Polly wird mit kurzen Unterbrechungen ihr gesamtes Leben, das so ziemlich auch das gesamte zwanzigste Jahrhundert abdeckt, im Gelben Haus verbringen. Aus der Ferne erleben wir

die Umbrüche dieser Zeit, Industrialisierung, Erster und Zweiter Weltkrieg, Holocaust. Sie wird unterschiedliche Menschen kennenlernen, einige Lieben und einige Enttäuschungen erleben, sich zu einer exzentrischen Frau entwickeln, aber immer ein selbstbestimmtes, emanzipiertes Leben führen.

All dies erzählt uns Jane Gardam mit einer unglaublichen emotionalen Wärme für ihre Protagonistin, mit Humor bis zur Komik, mit Figurenschilderungen, die aus einem Roman von Charles Dickens entsprungen sein könnten und dann doch wieder mit abgrundtiefer Traurigkeit.

Ein wunderbarer warmherziger Roman, den man am Ende aus der Hand legt und am liebsten gleich wieder von vorne lesen möchte.

Bärbel Meyer-Klinge
März 2022